

bei Waldmüller in Wien. Während der ung. Revolution kämpfte er als Honved und malte das berühmte gewordene Bild seines Freundes, des Dichters Petőfi. Ab 1850 stud. O. bei Kaulbach in München und malte vor allem Themen aus der ung. Geschichte in patriot. Auffassung. Nach Ungarn zurückgekehrt, ließ er sich 1854 in Debreczin nieder, ab 1870 lebte er in Pest. Neben hist. Kompositionen schuf er auch Landschaftsbilder und Porträts. O., einer der frühen ung. Vertreter des Realismus, schrieb auch Kunstkritiken.

W.: Auffindung des Leichnams Kg. Ludwigs II., 1851; Petőfi in Debreczin, 1857; F. Zách, 1860; Der Tod Attilas, 1867; Das Erwachen des Hl. Stephan; Milton diktiert das Verlorene Paradies; Verfluchung Kg. Salomons; Kg. Béla der Blinde; Czillei und Hunyadi; Der Landtag in Ónod; Waldlandschaft; Meine Mutter; etc.

L.: *Vasárnapi Ujság* vom 13. 6. 1880; *Képzőművészeti Szemle*, 1880, S. 94f.; *Szabad Művészet*, 1952, S. 108ff.; *Művészet*, 1969, S. 87ff., 1973, S. 13ff.; *A Petőfi Irodalmi Múzeum Évkönyve*, 1973, S. 37ff.; *Művészeti Lex.*, 1967; *Bénézet; Thieme-Becker; Das geistige Ungarn; M. Eletr. Lex.; Pallas; Révai; Szinyvei; Mezőberény története (Geschichte von M.)*, red. von F. Szabó, 1973, Bd. 2, S. 57ff. (K. Benda)

Orlandini Giovanni, Buchhändler und Politiker. * Triest, 13. 9. 1804; † Rom, 14. 4. 1877 (Selbstmord). Sohn eines Buchhändlers; lernte 1821 die Flüchtlinge der neapolitan. Erhebung kennen, die sich in der Buchhandlung seines Vaters versammelten, wo später auch Hilfsmaßnahmen für die griech. Unabhängigkeitsbewegung beschlossen wurden, und zeigte bald jakobin. Ansichten. 1835 unternahm er eine Reise nach Frankreich und in die wichtigsten Städte Italiens, wobei er das Vertrauen von Pellico, Manzoni (s. d.), Grossi, Balbo, Romagnosi, Ferrari und D'Azeglio gewinnen konnte. Gem. mit Madonizza, Dall'Ongaro, Gazzoletti, Somma und Valussi war er Gründer und Initiator der Z. für Literatur und Unterhaltung „La Favilla“, die 1836–46 in Triest erschien. Am 23. 3. 1848 versuchte O. erfolglos mit einer gewissen Naivität und mangelndem Realismus, nach dem Beispiel Manins in Triest eine republikan. Erhebung zu organisieren, um die österr. Regierung zu stürzen; die anti-österr. Elemente, die dem Appell O.s gefolgt waren, repräsentierten die extreme Fraktion der italien. Partei, eine Minderheit Jugendlicher, die ein vager patriot. Enthusiasmus einte. Nach dem Scheitern des Aufstands floh er nach Venedig, wo er den Kampf gegen Österr. fortsetzte.

O. war Hptm. der Cacciatori del Sile, dann Oberauditor der provisor. Regierung in Venedig. Ab 1849 lebte er mit seiner Familie auf seinem Landgut in Canedo bei S. Vito al Tagliamento. Obwohl er die vom Vater übernommene Buchhandlung schon 1842 aufgegeben hatte, versuchte er nach Triest zurückzukehren, was ihm jedoch von der Polizei verboten wurde. O. zog sich schließlich nach Venedig in eine freiwillige Isolation zurück.

L.: G. Caprin, *Tempi andati. Pagine della vita triestina (1830–48)*, 1891, S. 63ff., 429ff.; C. Schiffrer, *Le origini dell'irredentismo triestino (1813–60)*, 1937, S. 58ff. (E. Maserati)

Orlay János, Mediziner. * Palágy (Palad, Karpatoukraine), 1770; † Odessa (USSR), 27. 2. 1829. War 1789/90 im Piaristenorden und unterrichtete am Ordensgymn. in Nagykároly. Er stud. dann an den Univ. St. Petersburg, Wien und Jena Med., 1797 Dr. med.; 1798 wurde er in Rußland Stabsarzt des Semjonow-Rgt., 1800 Chirurg am Zarenhof, 1802 Hofrat und Leibarzt des Zaren. 1806 machte er eine Reise nach Jena, wo er mit Goethe Freundschaft schloß. 1814 Chefarzt des Soldatenpitals in St. Petersburg. 1816 Staatsrat, 1817 aus Gesundheitsgründen i. R. Er wurde 1819 Dir. des Obergymn. in Nežinin (wo Gogol zu seinen Schülern gehörte), 1826 des Lyzeums in Odessa. O., vielfach geehrt und ausgezeichnet, war auch ein Förderer des russ. Sanitätswesens und der ärztlichen Ausbildung.

W.: *Observationes medico-chirurgicae Ruthenici Imperii*, 1800; *Dissertatio inauguralis medica sistens doctrinam de viribus naturae medicatricibus historiam brevem, expositionem, vindicias*, 1807; *Orationes in laudes Russiae principum . . .*, 1819; etc.

L.: Z. von und für Ungern, 1804, Bd. 3, S. 134, 259; *Hasznos Mulatságok*, 1828, Bd. 2, S. 38; *Magyar Kurir*, 1828, Bd. 2, S. 37; *Tudományos Gyűjtemény*, 1830, Bd. 7, S. 124, 1835, Bd. 10, S. 103; L. Tardy, *Dr. O. J.*, 1959; *Allg. Schriftsteller- und Gelehrten-Lex. der Provinz Lwland, Estland und Kurland*, 1831, Bd. 3, S. 252; M. Eletr. Lex.; *Wurzbach; I. A. Fessler, Rückblicke auf meine 70jährige Pilgerschaft*, 12. Aufl. 1851, S. 130. (K. Benda)

Orliczek Alois, Ps. Alois Rüdiger, Schriftsteller und Beamter. * Blansko (Mähren), 21. 6. 1870; † Brunn, 2. 3. 1922. Trat 1890 als Beamter in den Dienst des mähr. Landesausschusses. 1892 wurde er Revident bei der mähr. Statthalterei, wo er seine Berufslaufbahn als Oberrechnungsrat abschloß. Ab 1910 wirkte er an der Dt. Techn. Hochschule in Brunn als Priv.Doz. für Staatsverrechnungskde. O., der auch als